
Massiv des Nanga Parbat

OLIVIER MATTHYS / PICTURE-ALLIANCE / DPA (GR.); RALF-DUJMOVITS.DE (KL.)

BERGSTEIGEN

„Mit Wehmut weggegangen“



Der deutsche Extrembergsteiger Ralf Dujmovits, 52, über seinen abgebrochenen Versuch, im Alleingang den Gipfel des Nanga Parbat (8125 Meter) im Westhimalaja zu erreichen

SPIEGEL: Im Sommer ist es weniger riskant, den Nanga Parbat zu besteigen. Warum haben Sie es ausgerechnet jetzt versucht, wenn mit Stürmen, dichtem Schneefall und Temperaturen um minus 40 Grad zu rechnen ist?
Dujmovits: Ich war 2001 schon im Sommer auf dem Gipfel, das kenne ich. Der Nanga Parbat ist einer von zwei Achttausendern, die im Winter noch nie bestiegen worden sind. Dieses Erstlingswerk hat mich gereizt. Außerdem ist er für mich der schönste Achttausender. Von oben schaut man sieben Kilometer tief ins Tal hinab – so etwas gibt es sonst nirgends auf der Erde.
SPIEGEL: Woran sind Sie gescheitert?
Dujmovits: Auf 5500 Meter bin ich auf zwei Eistürme gestoßen, die 30 bis 40 Meter hoch waren und jederzeit hätten abbrechen können. Ich hätte mich lange in direkter Falllinie der Türme bewegen müssen, dieses Risiko war mir zu groß. Sommer und Herbst waren leider sehr trocken gewesen, dadurch war der Gletscher auch im oberen Teil zerklüftet und zerspaltet.
SPIEGEL: Wie lange haben Sie mit sich gerungen, eine derart aufwendige Expedition abzubrechen?
Dujmovits: Einige Tage dauerte das schon. Insgesamt war das jetzt meine 33. Achttausender-Expedition, und ich stand 18-mal oben. Ich weiß, wie es ist umzudrehen. Wer das als Bergsteiger nicht lernen will, der ist früher oder später tot.
SPIEGEL: Sie haben das Risiko abgewogen und rational entschieden. Sind Sie trotzdem frustriert?
Dujmovits: Ich bin mit Wehmut weggegangen, weil ich so viel Energie in das Projekt gesteckt hatte. Aber der Berg steht ja weiterhin, vielleicht gelingt mein Plan ein anderes Mal.

YOGA

Sex-Vorwürfe gegen Guru

Der Amerikaner Bikram Choudhury, geboren 1946 in Indien, ist der erfolgreichste Guru der Welt, er hat Yoga kommerzialisiert, seine Schule funktioniert nach einem simplen Prinzip: eine Serie von 26 Stellungen, die je zweimal ausgeführt werden, stets bei 40,6 Grad Celsius und 40 Prozent Luftfeuchtigkeit. Wenn Choudhury unterrichtet, wird es schlüpfrig bis verachtend, er redet über Sex und meint mitunter, eine Schülerin zu motivieren, indem er sagt, sie solle „die Beine weiter spreizen, so wie du es in der Highschool gemacht hast“ (SPIEGEL 18/2011). Für Millionen Stressgeplagte ist der Multimillionär ein Erlöser, für fünf Frauen in den USA aber ein Straftäter. Sie haben im Laufe des vorigen Jahres Anzeige gegen ihn erstattet, die Vorwürfe lauten: sexuelle Nötigung und Vergewaltigung. Als Erste wandte sich eine Frau aus San Francisco im März an die Polizei. Choudhury soll sie mehrmals belästigt haben, unter anderem 2007 in seinem Haus in Beverly Hills und ein Jahr später in Acapulco. Daraufhin meldeten sich weitere mutmaßliche Opfer und erstatteten Anzeige. Sie gaben an, von Choudhury belästigt, zum Oralsex gezwungen beziehungsweise vergewaltigt worden zu sein. Eine Juristin, die für den Yoga-Guru gearbeitet hat, beschuldigt ihn der Diskriminierung, Diffamierung und sexuellen Belästigung. Er soll sie außerdem gedrängt haben, eine Zeugin in einem Prozess gegen ihn zum Schweigen zu bringen. Bikram Choudhury hat sich zu den Vorwürfen dem SPIEGEL gegenüber nicht geäußert.


STEPHANIE DIANI / DER SPIEGEL

Yoga-Lehrer Choudhury